

LESERMEINUNGEN

Brauchen wir weniger Wasser als früher?

Wir wissen, dass der Mensch länger ohne Essen leben kann denn ohne Wasser. Die jetzige Situation zeigt uns, wie abhängig wir vom Gleichgewicht der Natur sind und doch kümmern wir uns kaum darum, obwohl seit Jahrzehnten immer wieder auf die Folgen unseres Tuns hingewiesen wird. Brauchen wir weniger Wasser als früher? Ganze Landstriche verdorren, werden zu Wüsten, trotzdem tun wir so, als ginge dies uns alles nichts an, wir fällen munter Bäume, auch im grossen Stil (Regenwald), die ein Reservoir für Wasser sind und vergeuden Wasser im täglichen Leben ohne gross daran zu denken, dass Mensch, Tier und Natur davon abhängig sind. Was der Mensch will, was ihm Spass macht, muss geschehen. Was kann ich dafür, dass es nicht regnet? Durch unser egoistisches und gedankenloses Handeln tragen wir bei zu allem, was geschieht. Schon im Kleinen müssen wir anfangen. Bleiben wir beim Wasser: den Hahn zudrehen, während die Bürste die Zähne traktiert, den Hahn zudrehen, während ich mich einseife beim Duschen, was noch bleibt beim Wagen waschen, mit dem Schwamm erledigen. Das ist unbequem und es geht ja nur ein bisschen Wasser verloren, bin ich geneigt zu sagen, doch viele Bisschen ergeben schliesslich einen See. Wir müssen endlich umdenken, müssen verantwortungsbewusster werden, nicht nur beim Wasser. Das ist es, was die Natur uns lehren will.

Herta Batliner,
Fürst-Franz-Josef-Strasse 52, Vaduz

Vorbildliche Pferdehaltung

Nachdem ich von einigen Leuten auf die Pferdehaltung im Eschner-Riet am Schwarz Strässle nördlich des Pumpwerks angesprochen worden war, besuchte ich am Sonntag nachmittag diese Pferde:

Ich muss sagen – vorbildlich! Während wir bei dieser Hitze den Schatten und Kühlung suchen, dürfen diese Pferde seit Wochen den ganzen Tag die pralle Sonne geniessen. Auch das kleine Zeltdach stört den Genuss der Sonne nicht, da es sowieso viel zu klein ist für die Anzahl der Pferde und ausserdem genau neben den Büschen aufgebaut ist, wo die Bremsenplage am Grössten ist. Da Hitze bekanntlich nicht hungrig macht, stehen die Pferde auf einer kahlen Weide mit Resten von Silage, die alles andere als frisch und bekömmlich aussieht. Passend dazu ist das Wasser, das Mitten auf dem Platz in einem offenen Bottich in der Sonne steht. Die Pferde selbst sind abgemagert und von Fliegen und vor allem Bremsen übersät.

Ich würde mir wünschen, dass der Besitzer einmal einige Stunden mit seinen Lieblingen zusammen das Riet bei heissem Wetter geniessen würde – aber bitte auch ohne Schatten, Bremsenmittel, Essen und kühlen Getränken!

Martin Hilti, Tierarzt, Schaan

NACHRICHTEN

Der Zirkus kommt

SCHAAN – Mit seinem vollkommen neuen Zirkusprogramm ist der Schweizer Zirkus Royal auf Jubiläums-Tournee und macht Halt in Liechtenstein. Oliver Skreinig, mit 24 Jahren jüngster Schweizer Zirkusdirektor und Peter Gasser laden auf eine Reise um die Welt ein. Besucht werden Länder wie Amerika, Russland, Mongolei, Afrika, England, Spanien, Kuba und viele mehr. Vertreten werden diese Länder von internationalen Spitzenartisten und Gewinnern internationaler Zirkusfestivals.

Die Vorstellungen des Circus Royal finden vom 22. bis 27. Juli beim Messeplatz im alten Riet in Schaan statt. Dienstag, 22. bis Donnerstag, 24. Juli jeweils um 20 Uhr, Freitag, 25. und Samstag 26. Juli jeweils um 15 Uhr und um 20 Uhr sowie am Sonntag, 27. Juli um 10.30 Uhr und um 15 Uhr. Kartenverkauf täglich von 10 bis 12 Uhr an der Zirkuskasse oder jederzeit telefonisch unter der Nummer: 0948 848 049.

Steigender Fahrzeugbestand

30 746 in Verkehr stehende Motorfahrzeuge per 1. Juli 2003

VADUZ – Die Zahl der in Verkehr stehenden Fahrzeuge in Liechtenstein steigt weiter an – trotz sinkender Verkaufszahlen. Am 1. Juli 2002 waren bei der Motorfahrzeugkontrolle (MFK) 30 463 Motorfahrzeuge registriert. Per 1. Juli 2003 sind es um 283 Stück oder 0,9 Prozent mehr.

• Lucas Ehner

Laut einer gestern vom Amt für Volkswirtschaft publizierten Statistik erhöhte sich der Bestand der Personenwagen um 1,1 Prozent, der Motorfahrzeugbestand um 0,9 Prozent. Im Vorjahr betrug die Zunahme bei den Personenwagen noch 2,8 Prozent und bei den Motorfahrzeugen 2,9 Prozent. Berücksichtigt man noch die Anhänger, dann waren in Liechtenstein per 1. Juli 2003 total 33 827 Fahrzeuge registriert (1. Juli 2002: 33 542).

Bemerkenswert ist der Rückgang von 3,9 Prozent oder 105 Stück bei den Sachtransportfahrzeugen. Zu dieser Sparte gehören Lieferwagen, Lastwagen und Sattelmotorfahrzeuge. Die Zahl solcher Fahrzeuge sank von 2665 Stück per 1. Juli 2002, auf 2560 Stück per 1. Juli 2003. Zusammen mit den entsprechenden Anhängern dieser Sparte stand in Liechtenstein eine Nutzlastkapazität von 17474 Tonnen zur Verfügung – per 1. Juli 2002 waren es noch 19 771 Tonnen gewesen.

23 524 Personenwagen

Am Stichtag 1. Juli 2003 waren 23 524 Personenwagen registriert. Schaan hatte mit 4156 Personenwa-



Per Stichtag 1. Juli 2003 waren in Liechtenstein 23 524 Personenwagen bei der Motorfahrzeugkontrolle registriert.

gen am meisten Fahrzeuge in Verkehr, gefolgt von Vaduz (4144), Triesen (3116) und Balzers (2766). In sämtlichen Gemeinden ist die Zahl der Personenwagen gestiegen, einzige Ausnahme: Vaduz. Im Hauptort Liechtensteins ist die Zahl der registrierten Personenwagen um 53 Stück oder 1,3 Prozent gesunken.

Was kommt nach VW?

Klare Nummer 1 bei den Personenwagen bleibt VW mit 4730

Fahrzeugen (1. Juli 2002: 4638). Im Gegensatz zu den Vorjahren ist Audi mit 1935 Stück nun an 2. und Opel mit 1869 Personenwagen an 3. Stelle. Die Plätze 4 bis 6 gehen wie schon in den Jahren zuvor an Toyota (1610), Mercedes-Benz (1593) und Renault (1508). Der Anteil der mit Dieselmotoren betriebenen Fahrzeuge betrug per 1. Juli 2003 10,1 Prozent (1. Juli 2002: 8,2 Prozent).

Das grösste Wachstum hat sich in der Sparte Motorräder ergeben. Da-

zu zählen Motorräder, Kleinmotorräder und andere Fahrzeuge. Deren Zahl stieg von 2878 per 1. Juli 2002, auf 2980 per 1. Juli 2003 – ein Wachstum von 102 Stück oder 3,5 Prozent.

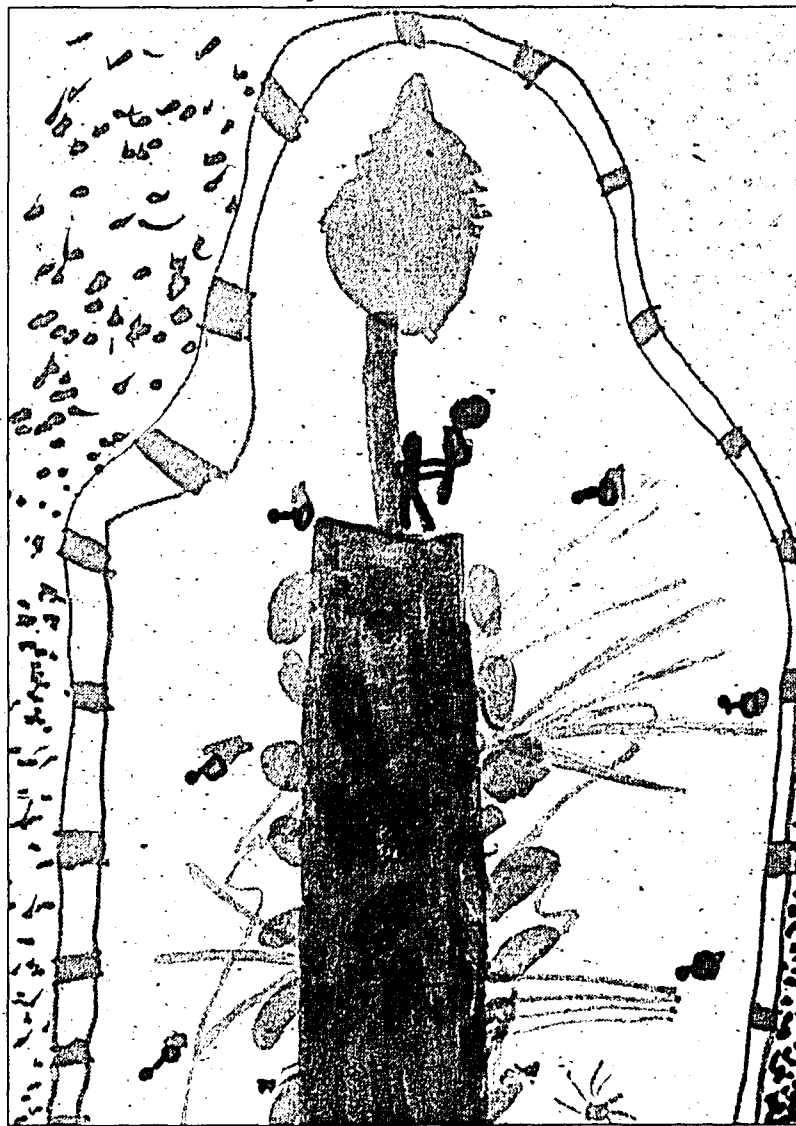
Auf 1000 Einwohner jeden Alters entfielen in Liechtenstein 694 Personenwagen, respektive 907 Motorfahrzeuge. Anders ausgedrückt heisst das: Ein Personenwagen entfiel per 1. Juli 2003 auf 1,4 Einwohner, ein Motorfahrzeug auf 1,1 Einwohner.

KINDER AUS SCHAAN ERZÄHLEN

SCHAAN – «Kinder aus Schaan erzählen» ist ein Buch, das von Schülerinnen und Schülern der Primarschule Resch für Kinder und Erwachsene geschrieben wurde. Während der Schulferien sind im Volksblatt täglich Geschichten aus dem Buch.

Das Küken Schlappfeder

Es ist ein Tag vor Ostern. «Ich möchte jetzt die Eier anmalen», sagte ich zu meiner Mutter. Mutter antwortete: «Ich weiss nicht, ob wir noch Farben haben.» «Was soll das bedeuten?», fragte ich. «Na, dass wir vielleicht keine Farben mehr da haben.» Also sagte ich, dass ich mal den Schrank durchwühlte. Mein Bruder Tobias fragte mich, was ich da mache. «Ich suche Farben», sagte ich leise. Tobias fragte: «Für was denn?» «Morgen ist Ostern», antwortete ich. «Hab ich vergessen!», sagte Tobias. Inzwischen hatte ich den ganzen Schrank durchsucht, es hatte wirklich keine Farben mehr. «Dann kaufe ich Farben und du holst inzwischen Eier aus dem Hühnerstall», sagte meine Mutter. Ich lief zum Stall und machte die Tür auf, ging hinein, lief zu den Kisten, wo die Hühner ihre Eier legten. Ich sammelte die Eier von drei Kisten, in der vierten Kiste sass ein Huhn. Ich sagte: «Geh weg, ich brauche auch die Eier aus der vierten Kiste!» Ich hob das Huhn auf und setzte es sofort wieder hin und sagte: «Entschuldigung, ich habe ganz vergessen, dass du am Brüten bist!» Ich setzte das Huhn so schnell wieder hin, dass ich gar nicht bemerkt hatte, dass die Küken schon geschlüpft waren. Als ich aus dem Stall ging, hörte ich etwas piepsen, also ging ich nochmals zu-



rück und nahm das Huhn weg, nun sah ich die Küken. Es waren fünf Küken. Ein schwarzes und vier gelbe. «Jetzt brauch ich bloss noch Namen für euch», sagte ich. «Dich, du schwarzes Küken, dich nenne ich...??? Ähm ... Pilip, ja genau, Pilip. Dich nenne ich ...??? Ähm ... Kiki, ja Kiki.» Die anderen können mein Bruder Tobias und meine Schwester Gabriela taufen. Jetzt kam auch schon meine Mutter, also konnten wir nun Eier färben. Am

nächsten Tag: «Tobias, sag mal, wie hast du dein Küken getauft?», fragte ich. «Schlappfeder», antwortete Tobias. Über diesen Namen mussten wir beide lachen.

Lukas, 10 Jahre

Die Fasnacht

Am Sonntag bin ich mit Benjamin und Mami und Viviana an den Schaaner Fasnachtsumzug gegangen. Da hat mir eine Hexe meine

«Bollen» geklaut. Ich wollte mir die «Bollen» zurückholen, aber sie wollte sie mir nicht zurückgeben. Deshalb habe ich der Hexe die Unterhose weggezogen. Die Hexe hatte keine Freude. Sie sagte: «Uu-iii, das ist mir peinlich! Ich gehe jetzt besser nach Hause!»

Dominik, 7 Jahre

Der Funkensonntag geht in Flammen auf

Ich gehe mit meiner Nachbarin zum Funken. Sie heisst Isabelle. Der Funken wird mit Benzin angesprüht. Es gibt einen grossen Knall. Dann wird der Funken angezündet.

Alexander, 7 Jahre

Das gestohlene Osternest

Eines Morgens um 7 Uhr war Sofie schon wach. Sie konnte nicht mehr schlafen, weil sie so aufgeregt war über Ostern. Auf einmal kam ihr Bruder, er hiess Tjago, er war zehn Jahre alt und seine Schwester war neun Jahre alt. Jetzt standen auch ihre Eltern auf. Sie hatten auch ein Baby, es hiess Nina, und Nina war ein Jahr alt. Jetzt konnten sie im Garten die Nester suchen. Alle gingen nach draussen. Der Vater holte einen Krug Sirup und eine Decke und etwas zum Knabbern. Tjago hatte sein Nest zuerst gefunden. Nach einer Weile fand es Sofie doch noch. Die Mutter holte im Laden ein Brot und etwas Salmi. Sie assen und tranken. Auf einmal nahm Nina den Korb von Sofie und versteckte ihn wieder. Sofie fragte: «Wo ist mein Korb?» Die Mutter sagte nach einer Weile: «Frag Nina!» Nina zeigte auf den Busch. «Du hast es also wieder versteckt!»

Janine, 10 Jahre